

Dämonenblüte

Von otakukid

Kapitel 21: "Was habe ich getan?"

„Es beginnt endlich. Der wahre Kampf steht bevor, dennoch noch ist es zu früh.“ Der Mann im Paviankostüm lachte, während sein gegenüber angestrengt in den Wind lauschte. „Sie verliert die Kontrolle. Das ist gut.“ Vorsichtig umarmte er sie und legte seinen Kopf auf ihrer Schulter ab. „Warum bist du nur so grausam geworden?“, fragte er wispernd. Leicht drehte sie ihren Kopf zu seinem. Sein Atem konnte sie bereits deutlich spüren. „Weil sie mir auf die Nerven geht und das hat, was ich begehre.“ „Und was willst du?“ Leicht hauchte er ihr einen Kuss auf die kalte Wange. „Ich will Sachiel, dann bin ich die stärkste und nicht sie. Zusammen fungieren die beiden Perfekt.“ „Sie werden sich gegenseitig Zerfetzen.“ Ihre schwarzen Haare fielen hin und her, als sie ihren Kopf schüttelte. „Außerdem werde ich ihr ihren Lebensmut nehmen. Alles werde ich dieser kleinen Schlampe nehmen.“ Ihr lachen übertönte den lauten Wind, der sich pfeifend durch Berge und Täler seine Wege suchte.

* * *

Kagome schrie immer noch, während Sesshomaru sich an seine stark blutende Schulter fasste. „Vater!“, schnaufte er, „Nimm Rin mit dir und hau ab. Ich halte sie in Schacht.“

„Vergiss es! Du bist verletzt und wirst mit Rin abhauen. Ich kümmere mich um sie.“

Mit großen Augen schaute Sesshomaru seinen Vater an, ehe er sich Rin unter seinem Arm klemmte und davon flog. Kagome wollte hinterher. Jedoch wurde sie von Taisho aufgehalten, der sich direkt in den Weg stellte. Langsam ging er auf sie zu. Kagome ging immer weiter zurück und hielt sich den Kopf. Sie wollte das alles gar nicht! Sie wollte Sesshomaru und Rin nicht angreifen. Sie wollte ihn nicht verletzen! „Nein!“, schrie sie unter Anstrengung, was sich eher wie ein lautes Jaulen anhörte, „Geh weg! Ich will dich nicht auch noch verletzen.“

„Bleib ganz ruhig Kagome.“ Der Klang seiner Stimme versetzte sie in eine Art Schockstarre.

Vorsichtig näherte er sich. „Ganz Ruhig. Ich werde dich nicht angreifen!“

Sie starrte ihn an. Was sagte er da? „Ich werde mich nicht wehren!“

Je näher Taisho kam, desto weiter rückte Kagome von ihm weg. Irgendwann konnte sie jedoch nicht weiter, da eine hohe Felswand ihr den Weg versperrte. Hektisch, beinahe panisch sah sie sich nach rechts und links um. Sie musste schlucken, als Taisho direkt vor ihr stand. Ihre Krallen krallten sich in das Gestein, wo sie ihren Körper hineinpresste. Eine Hand legte er vorsichtig auf ihre rechte Wange, ehe er ihr Gesicht zu den seinem zog. „Weißt du warum ich nichts mache? Weil ich dich Liebe und dir vertraue.“ Verschreckt tat Kagome gar nichts, bis sie seine samtweichen Lippen auf

den ihren spürte. Sie riss ihre Augen auf und die ledrige Haut verschwand schlagartig. Wie die Schuppen eines Drachens fielen sie ab. Nach ein paar Sekunden erwiderte Kagome den Kuss und schloss ihre Augen. Ein paar Sekunden später lösten sie sich von einander, da die Luft knapp wurde. Atemlos starrten sie sich gegenseitig in die Augen. „Mir tut das alles so leid. Ich habe Sesshomaru verwundet, richtig?“ Traurige blau-braune Augen blickten in warme goldene Augen. Ein Ruck ging durch ihren Körper, als Taisho sie an sich presste und ihren Kopf streichelte, als sie begann zu weinen. „Ich wusste es schon immer. Ich bin ein unkontrollierbares Monster.“

„Du bist gar nichts. Höchstens jemand, der Lernen muss, mit den ganzen Kräften umgehen zu können. Ich denke dieser Sachiel wird dir gute Dienste leisten.“ „Hat er sowieso schon, aber es war schrecklich.“, weinte sie, „Es war schrecklich. Und dann habe ich Sesshomaru auch noch verletzt.“

Kurzerhand trug Taisho wieder Brautstilmäßig und hatte sie mit seinem Oberteil zugedeckt. Kuschelnd schlief sie an seiner nackten Brust. „Vergib mir bitte Sesshomaru.“, nuschetete sie im Schlaf. Leicht lächelnd blickte er auf Kagome herab. Eigentlich war sie viel zu gut für die Welt.

Jedoch hatten beide jetzt ein unsterbliches Leben vor sich. Einen halben Tagesmarsch später fand er Sesshomaru. Seine Wunde war bereits verheilt und selbst Rin schien keine Angst vor Kagome zu haben, da sie direkt auf Taisho zu rannte, um zu sehen, wie es Kagome ging. „Aber sie wird doch wieder gesund oder?“ Besorgte große, rehbraune Augen blickten zuerst Kagome und anschließend Taisho an. „Keine Sorge. Sie wird schnell wieder gesund.“

„Wie geht's dir Sesshomaru?“ , fragte er seinen Sohn, nachdem er sich neben ihn setzte. „Mir geht's so weit so gut. Die Wunde ist bereits verheilt. Wie es schien, hatte sie mich nur halbherzig getroffen.“

„Du und ich wir müssen zu Bokusenoh. Er ist der Einzige, der uns in dieser Situation helfen kann.“, riet Sesshomaru. Wenn Kagome aufwachen würde, würden sie direkt losfliegen.

Während sich die beiden Daiyokais noch etwas unterhielten, waren etliche Kilometer weiter weg laute Fluche zu hören. „Das darf doch alles nicht wahr sein!“, fluchte sie laut. „Niemand hätte sie beruhigen können.“ Ihre braunen Augen schienen in Flammen zu stehen. „Ich denke, dann werde ich wohl ihre Begleiter auslöschen müssen.“

Laut lachte sie, was durch die ganze Höhle widerhallte.

„Ich liebe dich für deine Boshaftigkeit, Kikyo.“